

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Garten, der hieß Gethsemane, und sprach zu den Jüngern: Setzt euch hierher, solange ich dorthin gehe und bete. Und er nahm mit sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und fing an zu trauern und zu zagen. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet mit mir! Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Konntet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

Zum zweiten Mal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch vorübergehe, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! Und er kam und fand sie abermals schlafend, und ihre Augen waren voller Schlaf. Und er ließ sie und ging wieder hin und betete zum dritten Mal und redete abermals dieselben Worte. Dann kam er zu den Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist da, dass der Menschensohn in die Hände der Sünder überantwortet wird. Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät.

1. „Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach.“

Mit diesen Worten entschuldigte sich der pfiffige 7t-klässler als er zu spät zum Unterricht kam. Stolz blitzte aus seinen Augen, weil ihm dieser Spruch eingefallen war. Ein krasser Gegensatz zu seinem tiefend nassen Regenponcho und der beschlagenden Brille. Der Lehrer war schlagfertig und fragte: „Weißt du auch, wo der Spruch herkommt?“ - Ja, das wusste er, und er gab kurz den Inhalt wieder, den wir eben gehört haben. Der Lehrer war sichtlich beeindruckt.

Natürlich ermahnte er den Schüler, er solle zukünftig rechtzeitig aufstehen und sich rechtzeitig auf den Weg machen. Regen und Wind akzeptiere er nicht als Entschuldigung. Die anderen in der Klasse wären auch alle pünktlich gekommen.

Aber der Lehrer - er war Lateinlehrer und er liebte sein Schüler - versprach, dass er sich bemühen werde, die lateinische Fassung dieses Satzes Jesu zu besorgen.

Einige Tage später las er der Klasse vor: Spiritus quidem promptus est - caro autem infirma. „Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach.“

2. Liebe Gemeinde,

der Abschnitt ist schnell erzählt und oberflächlich verstanden. Es ist ein Teil der sog. Passions- oder **Leidensgeschichte Jesu. Der Übergang vom Passa-Festabend zur Gefangennahme am frühen Morgen.**

Jesus ist sich der Nähe seines Todes bewusst, er weiß um die Gefahr und um die heimlichen Aktivitäten des Judas. Jesus hält Abschiedsreden, er gibt an diesem Abend den Elementen des Passahs eine neue Bedeutung und identifiziert sich mit dem Passalamm, das sich für das Volk Gottes in den Tod gibt.

Es ist die letzte Nacht mit den Jüngern, in der er nicht allein sein will. Er verbringt sie mit ihnen in einem Olivenbaum-Garten. Jesus lässt die Jünger lagern, er geht abseits und betet. Gegen Morgen weckt er sie, weil Judas die Truppen des jüdischen Leitungsgremiums herbeiführt und er sich gefangen nehmen lässt.
So weit die Erzählung.

3. Liebe Gemeinde, auf einer tieferen Ebene hören wir etwas **von den Jüngern und ihrem Glauben**. Und wie fast an allen Stellen in den Passionserzählungen der Evangelisten geht es eigentlich um deinen und meinen Glauben. Lasst uns schauen, **was wir über unseren Glauben erfahren**.

Für Petrus, Jakobus und Johannes ist noch nicht lange her, dass sie alles andere als schläfrig waren. Wieder einmal hatte Jesus sie von den anderen Jüngern ausgesondert und war mit ihnen auf einen hohen Berg gestiegen. Und dort hatten sie aufregende Dinge im Glauben erlebt, Visionen und Stimmen. Jesus im Gespräch mit den großen Männern des Glaubens, mit Mose und Elia.

Und die Stimme Gottes: „Dies ist mein lieber Sohn!“

Den drei Jüngern wurde Jesu wahres Wesen offenbart.

Ganz erfüllt waren sie davon. Und aufgeregt.

Sie wollten den Augenblick festhalten. Sie wollten Hütten bauen für die drei Männer Gottes, sie waren hellwach.

Und hier im Garten Gethsemane schlafen sie. Einen betenden Jesus kennen sie. Und die Worte von der Todesnähe haben sie nicht verstanden.

Dabei ereignet sich wieder etwas Wichtiges im Glauben. Ein zentrales Ereignis in der Heilsgeschichte Gottes. Der Sohn ringt sich durch zu sterben und den Willen Gott Vaters zu vollenden. Damit wird möglich, was im Moment des Todes Jesu berichtet wird: dass der Zugang zu Gott Vater frei ist, dass der Tod besiegt ist und die Gräber sich auftun und die Toten auferstehen.

Die Jünger verschlafen den Entschluss Jesu. Es gibt nichts zu sehen. Das Dramatische und Aufregende spielt sich im Innern Jesu ab.

Die Jünger können ihn dabei nicht begleiten, sie schlafen, sie wachen nicht, sie beten nicht, sie lassen ihn allein.

Kannst du es?

Können wir Jünger und Jüngerinnen das, was die Zwölf nicht vermögen? Bleiben, wachen, beten?

So oft geht es im Leben nicht um mehr. Mehr gilt es nicht zu tun als Christenmensch:

Am Bett eines Sterbenden. Sitzen, wachen, beten.

Da zu sein. Für ihn oder sie. Für die Angehörigen.

Sie nicht allein lassen. Im Raum sein.

Oder am Bett eines schwer kranken Menschen auf der Intensivstation.
Oder im Gespräch mit einem psychischen Kranken.
Bleiben, aufmerksam sein, beten.

Oder angesichts der Hohnworte eines Glaubensfeindes.
Mit Fragen und Zweifeln im eigenen Herzen.
Trotzdem dann an Christus dranbleiben. An der Gemeinde. Am Gottesdienst. An der Bibellese.
Bleiben, wachen, beten!

Liebe Gemeinde, wer ehrlich zu sich ist, muss bekennen: Ich bin so oft wie die Jünger. Ihr Verhalten ist mein Verhalten: die Augen schließen vor Leid und vor Not oder aus Angst. Verstummen. Unaufmerksam sein.
Wir sind keine Glaubenshelden: „Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach!“

4. Liebe Gemeinde, der Bericht im Garten Gethsemane hat eine weitere Tiefenschicht. **Die Evangelisten erzählen Jesu Gebet und sein Verhalten, um uns Christenmenschen Jesus als Beispiel, als Vorbild, als Ermutigung vorzustellen.**
War zuvor im Passionsbericht viel Handlung und Gespräch, verlangsamt sich jetzt die Erzählung. Doppelt und dreifach wird berichtet. Beim Original im Markus-Evangelium noch mehr als hier. Verlangsamten heißt: Genau hinschauen!! Wie in einer Zeitlupe.

Lieber Christenmensch, schau hin und lerne.

Jesus lässt die Jünger sich lagern, dann geht er mit dreien weiter, dann geht er allein noch ein Stück.
Wenn das Leben nicht mehr glatt läuft, werden die Begleiter weniger. Das kennen wir: Freunde ziehen sich zurück, weil sie Leid und Unglück nicht mehr ertragen können. - Andere können nicht ertragen, die eigene Vergänglichkeit vor Augen gestellt zu bekommen. - Wieder andere wollen nicht in Gesellschaft mit Loosern gesehen werden.

Jesu sagt zu den drei Jüngern: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod! Bleibt hier und wacht mit mir!“
Wenn das Leben nicht mehr glatt läuft, such dir Begleiter, denen du dich und deine Situation offenbart. Erzähle deine Not, lass sie teilhaben. Bitte sie zu bleiben.

Jesus geht auch von den Dreien ein Stück beiseite - und sie schlafen ein.
Wenn das Leben nicht glatt läuft, wisse, dass niemand deine Situation wirklich verstehen kann. Niemand kann sie nachempfinden. Im Letzten bist du allein und musst es mit dir und deinem Gott ausmachen.

Jesus betet zu Gott. „Mein Vater ist möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ Und das Gebet verändert sich und am Ende steht Jesus entschlossen da.

Wenn das Leben nicht glatt läuft, bete zu Gott. Einmal, Zweimal. Dreimal. Und zwar in zwei Richtungen: die eine: „Verschaff mir Erleichterung! Hilf mir!“ - Die andere: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst! Voller Demut! Mit Gehorsam!

Beten heißt:

Lass Gott teilhaben an deinem Leben und vor allem an deiner Not.

Sage ihm, was du dir wünschst!

Überlasse dich ganz Gott im Gebet.

Sei einfach vor Gott da im Gebet. Auch ohne Worte.

Vertrau darauf, dass sich im Gebet - im Dasein vor Gott - manches klärt.

Liebe Gemeinde, Jesu Haltung und Gebet ist ein Vorbild für uns. Das macht Christsein aus: Bleiben als standhaftes Ausharren, Durchhaltevermögen.

Wachen als Haltung, die die Augen vor dem Leiden nicht verschließt, gegenwärtig ist, mitfühlend ist und auch unter Belastung bleibt.

Beten als Kraftquelle zum Bleiben.

5. Eine weitere Tiefenschicht. Der Garten des Neuanfangs.

Der Garten Gethsemane steht in Verbindung zum Paradiesgarten, dem Garten Eden. Der Garten Eden ist der Lebensraum, in den Gott den Menschen - Adam und Eva - gesetzt hat. Adam und Eva probierten ihre Möglichkeiten aus, begannen Gott zu misstrauen, vertrauten ihrer Urteilsfähigkeit mehr als Gottes Fürsorge. Sie begaben sich auf den Weg der Sünde, der Gottesferne. Gott befragte sie und sie wichen seiner Frage aus. Sie übernahmen keine Verantwortung für ihr Handeln. Dort an diesem herrlichen Ort passierte eine folgenschwere Tat und die Folge ist, dass die Menschen fern von Gott leben, außerhalb des Gartens Eden.

Im Garten Gethsemane ereignet sich das Gegenteil:

Hier beschränkt ein Mensch seine Möglichkeiten (Nicht wie ich will, sondern wie du willst!) und vertraut sich ganz der Fürsorge Gottes an.

Hier beschränkt Jesus seine eigene Urteilsfähigkeit (Mein Vater, ist's möglich ...) und begibt sich in Gottes Arme. Er weicht nicht aus und übernimmt die Verantwortung, auch für das, was er nicht verschuldet hat.

Was in Eden begann schiefzulaufen, wird in Gethsemane gerade gerückt. Es geschieht etwas Zentrales in der Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen. In Gethsemane wird eine Entscheidung getroffen, die Jesu Leben verändert, aber auch das Leben der Menschheit insgesamt.

Gerade noch hatte Jesus mit den Seinen das Mahl gefeiert. Hatte ihnen den Wein als Kelch des Heils gereicht. Jetzt betet er, dass der Kelch an ihm vorübergehen möge.

Doch im Gebet ringt der Sohn sich durch zu sterben und den Willen Gott Vaters zu vollenden. Damit ist für alle, die an ihn glauben, der Weg in den Garten Eden wieder frei.

Und damit der Zugang zu Gott.

Gott sei Lob und Dank! Amen